

wie ein altes leeres Essigfaß im Kellergewölbe, nichts weniger als appetitlich. Nur die jüngste Tochter und zugleich die schönste hielt stand, indem sie nicht davon lief. Sie behielt im Auge, daß dieser Bärenhäuter ihren Vater gerettet hatte und dadurch sie selbst mit von Schimpf und Schande; sie besaß die schöne Tugend der Dankbarkeit, die so viele nicht besitzen. Da nun der Bärenhäuter wahrnahm, daß dieses schöne Kind nicht vor seiner häßlichen Gestalt zurückbehte, ja, daß es des Vaters Wort bei ihm erfüllen wollte — so bot er ihr einen schönen Ring, doch nur zur Hälfte — als Wahrzeichen, daß er sich mit ihr verlobe, und bat sie, recht fleißig für ihn zu beten, daß er noch drei Jahre und womöglich etwas darüber am Leben bliebe, und nahm auf drei Jahre Abschied, um sich in dieser Zeit zu entbärenhäutern und nach deren Ablauf als ein wohlgelecktes Herrchen wiederzukommen. Dies Kunststück kann auch nicht ein jeder machen; mancher geht als leidlich guter und zahmer Junge vom Elternhause fort und kommt waldbteufelähnlich zurück als der größte Bärenhäuter, den es nur geben kann. Die junge Schönste und schönste Junge, die sich dem Bärenhäuter verlobt hatte, kleidete sich schwarz und hatte von ihren Schwestern ob ihres zotteligen Bräutigams gar viel auszustehen. Diese spöttelten, bald die eine, bald die andere: „Gib acht, wenn du ihm die Hand reichst, daß er sie dir nicht abbeißt, denn er hat dich freßlieb!“ — „Nimm dich in acht, mein süßes Kind, daß er dich nicht ausleckt, Bären lieben den Honig!“ — „Thue ihm ja allen Willen, sonst brummt er, dein zukünftiger Zottelbär!“ — „Ei, was wird das für eine lustige Hochzeit werden, wenn erst der Bären-tanz losgeht!“ — Doch die junge Braut schwieg zu allem still und ließ ihre älteren Schwestern spötteln und witzeln, soviel sie wollten. Unterdessen setzte ihr Verlobter sein Leben fort, doch ohne des Guten und Schlimmen zuviel zu thun, lebte sich glücklich durch das letzte der sieben Jahre hindurch und suchte am letzten Tage das Plätzchen wieder auf, wo ihm vor sieben Jahren der Teufel erschienen war. Dieser erschien auch richtig wieder, doch mit einiger Verstimmung, denn er merkte, daß